Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 26 (1932)

Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im nächsten Augenblick saß Margret neben ihrem Mann auf der Bank. Aller Mißmut war verschwunden, Andreas sah sie lächelnd an. "Warum hast du sie nicht längst einmal ein bißchen gelobt?" fragte er sich im Stillen. — "So eine arme Frau plagt sich den ganzen Tag, das ist wahr, da will sie auch einmal ein Wort der Anerkennung hören. Ich will mir's merken. Sie soll nicht wieder zu ihrem Jungen sagen müssen: "Mich lobt keiner!"

Aus der Welt der Gehörlosen

Zum Rücktritt von Herrn und Fran Lauener.

Liebe ehemalige Mitschüler! Ich vernahm, daß Herr Lauener, Vorsteher von der Taub= stummen-Anstalt Münchenbuchsee, zurücktreten wird. Die Regierung des Kantons Bern dankt ihm für die geleifteten Dienste und für den Unterricht. Herr und Frau Lauener haben fast 30 Jahre lang in der Taubstummenanstalt taube, stumme und schwerhörige Anaben unterrichtet. Wir wünschen, daß Herr und Frau Lauener noch gute Kräfte für die Zukunft haben. Wir möchten gerne, daß sie noch länger Anaben unterrichten könnten, aber 30 Jahre ist eine lange Zeit. Ich denke noch daran, daß Herr Lauener uns in der Anstalt viel gute Anleitung zur Sauberkeit und Ordnung gegeben hat. Darum werden wir es immer fo machen. Dafür danken wir Herrn Lauener. Wir wollen noch oft daran denken, daß Herr und Frau Lauener mit uns viel Arbeit gehabt haben. Wir hoffen auch, daß sie später die Taubstummen noch mehr lehren. Aber einige Knaben waren oft ungehorsam. Sie deuteten heimlich. Haben sie recht? Nein! Sie haben vergessen, was Herr und Frau Lauener sagten.

Andere Anaben sind klug und fleißig, arbeitsam und sauber; sie sollen den andern Anaben helsen. Das ist hilfreich. Wir wollen alle fröhlich sein und brav bleiben. Wenn Herr Lauener euch etwas zeigt, so machet es so. Ich denke noch daran, daß Herr und Frau Lauener Herrn Dottor Schwander riesen, wenn einige Anaben krank im Bett lagen, damit sie schnell wieder gesund werden. Wir denken noch immer daran, daß uns nie ein Unglück geschah auf den Reisen nach Lauterbrunnen, Chasseral usw. Herr Lauener gab uns gute Anleitung. Wir hossen und wünschen, daß sie noch viele gute Tage haben können. Ich denke auch daran, daß

einige frühere Zöglinge im Elend in die Taubstummenanstalt zurückkamen. Sie hatten kein Geld und keine Stelle. So kamen sie plötlich in das Elend. Aber Herr und Frau Lauener gaben den armen Taubstummen gutes Effen und Freundlichkeit. Elende Taubstumme murden wieder fröhlich und gefund. Dafür danken wir Herrn und Frau Lauener sehr. Aber wir muffen sehr aufpassen, wenn der Meister uns etwas vorzeigt. Wir wollen sehr aufmerksam sein, daß wir die Arbeit gut lernen, daß wir nicht ins Elend kommen. Ich benke noch oft daran, daß einige Buben etwa murrten und unzufrieden waren. Haben sie recht? Nein? Das ist unrecht! Wir wollen es nicht so machen. Wir wollen höflich sein und den hut abnehmen, wenn herren und Damen auf der Straße uns begegnen. Wenn man sehr gut bleibt, so wird man ein schöner, nobler Herr! Wir vernahmen, daß Herr und Frau Lauener bald die Anstalt Sie laden uns noch einmal in die Anstalt ein. Wir wollen Herrn und Frau Lauener noch die Hände geben und drücken. Freuet Euch und kommet alle! Kommet alle zu ihnen zu einer Abschiedsfeier. Wir wollen bei ihnen siten zum Abschied und ihnen Dank sagen. Wir wollen eine gute Erinnerung an Herrn und Frau Lauener und der Taub= stummenanstalt bewahren und sie nie vergessen. Wir hoffen, daß wir uns wiedersehen und später wieder treffen!

Sans Junter, Münchenbuchfee.

In tiefem Leid.

Niemand, Niemand soll dir wehren, Armes, tiefgebeugtes Herz, Eingekehrt nun auszuweinen Deinen großen, fiesen Schmerz; Niemand soll sich mit dem eiteln, Leeren Trost der Welt dir nah'n, Der nur tiefer dich verwunden, Stein für Brot nur geben kann. Ach, was zum zerschlagnen Herzen Menschenmund auch immer spricht, Mag es flüchtig auch erquicken, Gründlich heilen kann's doch nicht; Heilen kann ja nur der Eine, Dessen Hand die Wunde schlug, Tragen kann nur Er dir helfen, Der für dich das Schwerste trug.

Zum 20. Jahrestag des "Baster Tanbstummenbundes".

Prolog.

Bor zwanzig Jahren war es so: Man trat ins Leben aus. Wer glücklich war, der kehrte froh zurück ins Elternhaus.

Doch mancher leer im Leben stand, fand wohl sein kärglich Brot. — Doch ach! Wer half ihm weiter nun aus seiner innern Not?

Sax grausam ift die Sinsamteit, wenn niemand mit uns spricht, wenn niemand hilft, da unser Geist sich drängt nach Wahrheit, Licht.

Gar grausam ist die Einsamkeit, wenn man uns mißversteht, wenn unser Herz, das sühlsam ist, eiskalter Hauch umweht.

Doch heut: Geborgen sind wir all', wir bauten selbst das Heim, wo traulich wir beisammen sind. Wo mancher edle Keim

sich fröhlich nun entfalten kann Und keiner weilt allein. — Gemildert ist die innere Not, gemildert manche Pein. —

Ihr Freunde, die ihr hören könnt, tut eure Liebe kund: Seht was wir treiben, freut euch dran und helfet unserem "Bund".

Festspiel.

Nach Ideen vom Präsidenten W. Miescher. Aussührung R. Fricker.

(Hinter dem geschlossenen Vorhang wird das Vereinslokal dargestellt, zwei große und ein kleinerer Tisch. An den großen Tischen sizen spielend drei Jasser, zwei Schachspieler und eine Person lesend. Am kleinen Tisch drei bis vier weibliche Personen strickend und spielend.)

(Vor geschlossenem Vorhang: Karl in Hut und Mantel ift unterwegs ins Bereinshaus, wobei er Emil trifft, der fest in seinen Mantel eingehüllt ist.)

Karl zu Emil: Guten Abend Emil, trifft man dich auch wieder einmal. Wohin gehst du?

Emil: Wohin soll ich gehen, als in die Wirtschaft, da ift es warm, ich kann bei dieser Kälte doch nicht auf der Straße bleiben, sonst bekomme ich Nasentropsen und Rheumatismen.

Rarl: Was machst du bort?

Emil: (macht eine nichtsfagende Gebärde).

Karl: Ich gehe in den "Taubstummenbund". Komm auch einmal mit, dort ist es auch warm und findest gute Kameraden zum spielen und plaudern usw. Emil (zögert zuerst einwenig): Will einmal schauen.

(Der Vorhang geht auf. Karl und Emil trefen von der Seite ein, legen hut und Mantel ab und werden von den andern "Taubstummenbündlern" bemerkt.)

Karl: Guten Abend, liebe Freunde, soeben traf ich Emil, der in die Wirtschaft wollte, ohne Ziel. Wir wollen ihm einmal zeigen, wie schön es hier ist. Laßt euch nicht stören, ich sühre Emil herum. (Karl und Emil stehen beim Jaß.)

1. Jaffer:

hier siehst du uns spielen beim munteren Jaß, kannst auch zu uns sigen, wenn es dir macht Spaß.

2. Jaffer:

Der Jaß, das ist mein schönstes Spiel, man kann dem Buben, König und Königin über die Ohren hauen viel, und das ist mein Ziel.

Emil:

So haut drauf los, munter und frisch, ich tomm' dann auch an euren Tisch.

(Rarl und Emil gehen zu den Schachspielern.)

Rarl zu Emil:

Rannst du dieses schöne Schachspiel, bas den Beist anregt so viel?

Emil:

Rein, ich halte mich viel zu dumm, drum ging ich immer drum herum.

1. Schachspieler:

D, dann mußt du es auch lernen, dieses luftige Feldzugspiel. Mit Roß und Reiter und Festungstürmen wehrt man ab des Gegners Ziel.

2. Schachspieler:

Bet diesem Spiel geht's zu, wie auch im Leben, 's geht hin und her und aus und ein; man gräbt dem andern eine Grube, doch meistens plumpst man selbst hinein.

Emil:

Da das Spiel euch so begeistert, will ich's denn auch lernen und wünsch: daß alle guten Geister mir treu zur Seite stehen.

(Karl und Emil gehen zu den Frauen.)

Rarl zu Emil:

Hier siehst liebliche Vertreterinnen du von unserm "Frauenbund"; was sie da alles machen, sollen geben sie dir Kund.

Eine Frau (flickend, etwas verdrießlich): Wir ftopfen, nähen und flicken, was ihr Männer oft macht kaputt. Sollt' besser umgehen mit den Sachen, das wär für beide Teile gut. Ein Fraulein:

Wir tun auch oft spielen, wie "Halma", "Gile mit Beile" und "Mühlestein".

2. Fraulein:

Und zwischen hinein erzählen wir, was einem gerade fällt ein.

(Karl und Einil gehen zum Leser, der eine Reiseerzählung liest: Max.)

Rarl zu diesem:

Was tust du da lesen? Was tut dich so sesseln?

Max:

Die Schweiz und die Alpen, ihre Gletscher und Berge, ihre schönen Täler und Höhn, ja, die Schweiz ift doch schn.

Emil zu Karl:

Für die langen Winternächte guten Leseftoff ich möchte.

Rarl:

Neunhundert Bücher nennen wir unser eigen, von allen großen und kleinen Autoren.
Unser Bibliothekar wird sich freuen, wenn noch einer kommt Bücher holen.
Nur ein Kochbuch nicht, doch willst du dir was braten, wirst drüben (zeigt auf die "Frauenbündler"), du gar liebevoll beraten.

Emil:

Dieses fröhliche Treiben drängt mich sehr zu bleiben.

Rarl:

Das tut mich von Herzen freuen, möcht' dich aber noch fragen: Machst auch Reisen und Touren du, an schönen Sonntagen?

Emil:

Auf Chrischona, in die Langen Erlen, aufs Hörnli und auf die Batterie, ging ich hie und da spazieren, weiter ging bis jest ich nie.

(Rarl lacht eine Weile.)

Emil:

Warum tuft du lachen drum, tommt's dir bor denn gar fo dumm?

Rarl:

Lachen muß ich, einfach lachen, benn wüßtest du, was wir gemacht an all den schönen Reisetagen, fällst du mir noch in Ohnmacht.

Emil:

So tu mich nicht länger qualen und fang an zu erzählen.

Karl zu allen:

Wir wollen erzählen dem Emil Kleist, von den herrlich schönen Reisen, daß er unsern regen Geist besser kann begreisen.

(Jeder Mitwirkende trägt eine Reiservute vor, jedoch der Reihe nach)

6./7. Auguft 1920: Luzern, Bişnau, Rigi Kulm, Bişnau, Rütli, Luzern, Bajel.

28/29. Juli 1923: Luzern, Brünig, Meiringen, Interlaten, Schynige Platte, Thun, Uetendorf, Bern,

11./13 Juli 1925: Brugg, Zürich, Chur, Pontresina, Bernina Hospiz, Morteratschgletscher, St. Morit via Albula, Ragaz, Taminaschlucht, Zürich, Basel.

24./25. Juni 1927 (Autocar): Luzern, Meiringen, Brünig, Grimfel, Furka, St. Gotthard, Göschenen, Schöllenen, Flüelen, Brunnen, Schwhz, Luzern, Basel.

24./26. August 1929: Interlaten, Lauterbrunnen, Kleine Scheidegg, Grindelwald, Bern, Basel.

Frick, Herznach, Staffelberg, Thalheim, Gislifluh, Narau, Olten, Basel.

Grellingen, Pelzmühletal, Nuningen, Paßwang, Rellen Köpfli, Waldenburg, Lieftal, Basel.

3. Mai 1931; Sasel, Haselhöhe, Brennet, Bergsee, Sädingen, Basel.

4. Oftober 1931: Schaffhausen, Neuhausen, Rheinfall, Schaffhausen, Waldshut, Basel. 78 Personen.

Zwischen hinein hielten wir viele Vorträge mit und ohne Lichtbilder, Führungen durch industrielle und kommerzielle Betriebe, Museen usw. ab.

Karl zu Emil:

Kannst du jett begreifen unser Leben und Treiben?

Emil:

Ach wie konnt ich Dummkopf nur eurem hehren Ziele ferne stehn und durch meinen Eigensinn so herrliches verloren gehn.

Wart.

Das sind die Weisen, die vom Frrtum zur Wahrheit reisen.

Emil:

Ich danke dir mit Herz und Mund, daß du mich nahmst in den "Taubstummenbund". Wenn niemand Einspruch tut erheben, möcht ich gleich den Beitrag geben.

Rarl

Willst du echte, treue Kameradschaft pflegen, wird dein Wunsch dir bald in Ersüllung gehen.

Alle:

Der "Taubstummenbund Basel" sebe hoch, hoch, hoch!